Maikonzert mit Jürgen Seitz

Ichenheim (dnj). Jürgen Seitz und sein Trio bieten am Sonntag, 29. Mai, hochklassige Musik in einem idyllischen Ambiente an. Unter dem Motto »Zum Lob und zur Ehre Gottes« singt die Formation in vielen Sprachen bekannte religiöse Titel und Evergreens. Das nächste Mal wird sie bei einem öffentlichen Auftritt erst wieder bei den Advents- und Weihnachtskonzerten zu hören sein. Das Konzert findet zwischen Ichenheim und Schutterzell im idyllisch im Grünen gelegenen Ottenweier Hof statt und beginnt um 15 Uhr. Nach der ersten Hälfte des Programms ist eine Pause, bei der im romantischen Innenhof des Anwesens Kaffee und Kuchen serviert werden. Auf dem letzten ehemaligen Rittergut des Ortenaukreises dient der renovierte, ehemalige Pferdestall als Konzertsaal. Die Besucherzahl ist daher begrenzt, um Anmeldung unter Telefon 07808/7377 oder per E-Mail an juergenseitz@gmx.de wird daher gebeten.

Pflanzen genau begutachten

Schwanau (red/far). Der Obst- und Gartenbauverein Schwanau lädt zur Planzenschutzbegehung ein. Es geht um Nützlinge, Schädlinge und Krankheiten an Planzen. Außerdem werden Ratschläge zum Planzenwachstum gegeben, heißt es in einer Ankündigung. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, befallene Planzenteile mitzubringen. Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, 31. Mai, um 17 Uhr im Lehrgarten in Ottenheim.

Quer durch Ichenheim

Alex Kopf führt 60 Teilnehmer in die Geschichte des Orts ein

Foto: Fink

Einen amüsanten und informativen Ausflug in die Geschichte von Ichenheim hat Alex Kopf am Freitag mit mehr als 60 Teilnehmern bei einem Dorfrundgang unternommen. Er war Teil des Programms zu den Feierlichkeiten von »950 Jahre Ichenheim«.

■ Von Daniela Nußbaum-Jacob

Ichenheim. Wer weiß heute noch, dass es vor 400 Jahren eine Fischerzunft in Ichenheim gab und damals die Fischer erst in den Kahn steigen durften, nachdem die Kirchenglocken frühmorgens geläutet hatten? Wo befand sich früher ein Zehnthof des Klosters Gengenbach, an dem die Ichenheimer die Naturalsteuern abgeben mussten? Was machte ein Feldhüter, wie liefen vor dem Bau der Leichenhalle die Beerdigungen ab, wer fuhr damals den Totenwagen? Diese und viele andere Fragen klärte Alex Kopf vom Ichenheimer Arbeitskreis des Historischen Vereins bei dem Dorfrundgang durch einen Teil von Rhein- und Heerstraße, den Werderplatz und die Hechtengasse auf.

Mehr als 60 Teilnehmer, darunter auch Bürgermeister Jochen Fischer und Ortsvorsteher Ralf Wollenbär, folgten gespannt seinen Ausführungen, für die Kopf monatelang recherchiert und viele Gespräche vor allem mit älteren

LAHRER ZEITUNG **950 Jahre Ichenheim 2016**

Dorfbewohnern geführt hatte. Dabei war auch so manche amüsante Anekdote zum Vorschein gekommen, die er nun seinen Zuhörern preisgab.

Der Landwirt Leopold Jägle beackerte etwa einst mit seinen drei Ponys die Bürgernutzen im Auftrag der Inhaber. Die Tiere hießen Churchill, Stalin und Montgomery.

Manch ein Teilnehmer ergänzte seine Ausführungen über Familiennamen und Verwandtschaftsverhältnisse und berichtete über eigene Erlebnisse in dem früher landwirtschaftlich geprägten Dorf. Damals gab es in der Rheinstraße auch einen Brandweiher, der wegen seiner Farbe nur Grünloch genannt wurde. Als die Rheinstraße 1972 befestigt wurde, füllte man mit dem Aushub das Grünloch auf. Heute ist es ein Garten. Gegenüber befand sich einst eine Bäckerei – s'Grünlochbecke genannt –, an die sich auch noch ältere Ichenheimer beim Rundgang erinnerten. Ein im Ried wohl einmaliges Hauszeichen dürfte am Werderplatz bisher auch nicht allen aufgefallen sein.

Im Dieboldshof bei Gerda und Helmut Roth saßen die Teilnehmer noch gemütlich ein Weilchen beisammen. Dabei wurde als Dankeschön für den Rundgang um eine Spende für den Spastiker-Verein Offenburg gebeten. Das hat bei den Dorfrundgängen, die Alex Kopf nun bereits im fünften Jahr in immer wechselnden Straßen anbietet, Tradition.

Flüchtlinge gestalten ökumenischen Gottesdienst mit

Kirche | Familien stellen sich vor und berichten von ihrem Alltag

Ichenheim (dnj). Die Flüchtlinge, die in Neuried wohnen, haben am Sonntag im Mittelpunkt eines sehr gut besuchten und bewegenden ökumenischen Gottesdiensts gestanden. Kaplan Hannes Rümmele und Pfarrer Ulrich Henze hielten ihn in der katholischen Kirche in Ichenheim.

Kaplan Rümmele begrüßte in der Kirche nicht nur Besucher aus Neuried, sondern auch aus vielen Ländern der Erde. Pfarrer Henze wies auf die großen Herausforderungen hin, die sich überall stellten. Er fragte, was wohl der Wille Jesu bei der Reaktion auf diese Herausforderungen sei? »Christus hat nur uns, um Gottes Botschaft in Worten und Taten zu verkünden«, verlas er dazu die Gedanken einer amerikanischen Christin.

Einige Familien, die aus Nigeria, Syrien, dem Kosovo, Albanien und Afghanistan kommen und nun seit mehr als einem Jahr in Ichenheim leben, stellten sich gemeinsam mit Mitarbeitern des Netzwerks Gastfreundschaft vor. Sie besuchen Deutschkurse und haben schon recht gute Sprachkenntnisse. Die Eltern arbeiten, wenn es möglich ist. Die Kinder gehen zu Schule, einige Jungen spielen – wie auch ein Vater-Fußball im Ichenheimer Verein. Eine Mutter freut sich jeden Montag darauf, in der Probe des evangelischen Kirchenchors mitzusingen. Je ein Lied aus ihrer Heimat stellten die Afrikanerin Gloria und Asef aus Afghanistan vor. Die Asylsuchenden nutzten auch die Gelegenheit, sich bei der Gemeinde und den Mitarbeitern des Netzwerks für die Aufnahme und Hilfe zu bedanken und hoben hervor, wie gut es ihnen hier gefällt und dass sie sich integrieren wollen.

Gemeinsam mit einer Ehrenamtlichen des Netzwerks Gastfreundschaft stehen die Asylsuchenden vorne und berichten aus ihrem Alltag. Foto: Fink

Pfarrer Henze dankte ebenfalls allen, »die für andere da sind und damit den Willen Jesu in die Tat umsetzen«, den Helfern vom Netzwerk Gastfreundschaft, aber auch der Kommune. Zuvor hatte er in seiner Predigt ein Gleichnis von Jesu aus dem Matthäus-Evangelium verlesen, in dem es heißt: »Denn ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen« und »was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan«. Henze betonte, wie wichtig eine Kirche der Liebe und der Tat sei.

Als Handballerin in der Oberliga gespielt

Nachruf | Rosa Reichenbach ist gestorben / Langjährige Pächterin der SV-Gaststätte

■ Von Dieter Fink

Ichenheim. Eine große Trauergemeinde ist zur Beerdigung von Rosa Reichenbach gekommen. Sie ist nach langer Krankheit im Alter von 56 Jahren gestorben.

Rosa Reichenbach wurde in Schutterzell geboren und wuchs als älteste Tochter von fünf Geschwistern im von der Landwirtschaft geprägten Elternhaus auf. Wenn die Eltern auf dem Feld arbeiteten, übernahm sie die Verantwortung für ihre jüngeren Geschwister. Nach der Schule besuchte sie die Hauswirtschaftsschule in Haslach und wurde Hauswirtschafterin. Mehr als 20 Jahre lang war sie im Service der Schutterzeller Mühle tätig.

Rosa Reichenbach ist gestorben. Foto: df

2003 übernahm sie zusammen mit ihrem Mann Roland, den sie 1985 heiratete, die Sportgaststätte in Schutterzell. Elf Jahre betrieben sie die Gaststätte. Außerdem unterstützte sie den Verein als Sponsorin.

Sie war der Mittelpunkt und ruhende Pol der Familie. Uneigennützig und selbstlos sorgte sie sich um das Wohl der Familie, ihre fünf Kinder und Enkelin Emma. Ihrem Ehemann hielt sie immer den Rücken für seine Arbeit und seine Vereinstätigkeit frei.

In ihrer Freizeit arbeitete Rosa Reichenbach gerne im Garten und nähte oder backte. »Gekämpft und doch verloren«, so die Gemeindereferentin Inge Fleischmann, die die Trauerfeier hielt. Sie beschrieb Rosa Reichenbach als eine gläubige und warmherzige Frau. Sie dankte ihr auch für ihr Engagement im katholischen Kirchenchor Schutterzell.

Für den Motor- und Radsportverein und für den Sportverein Schutterzell würdigte Helmut Schäfer die liebevolle Art und das unermüdliche Schaffen von Rosa Reichenbach. Nie habe es ein Nein gegeben. Seit 1976 war Rosa Reichenbach Mitglied in dem Sportverein und Handballspielerin in der Meistermannschaft 1980/81. Damals schaffte der Verein den Aufstieg in die Oberliga. Außerdem war sie im Vorstand. Schäfer sprach den Angehörigen seine Anteilnahme und sein Mitgefühl aus. Anschließend legte er als Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit ein Blumen nieder.

Fußballgolf unter Flutlicht

Der erste Flutlichtabend der Saison 2016 auf der Fußballgolfanlage in Dundenheim hat am Freitagabend stattgefunden. Bis Mitternacht konnten mithilfe des Flutlichts die Bälle gekickt werden. Dazu gab es leckere Cocktails und musikalische Unterstützung. Weitere Flutlichtabende finden in diesem Jahr jeweils freitags 24. Juni, 22. Juli, 26. August und 23. September statt. Foto: Fink